

**Anfrage Rusch Nigg betreffend HirtInnen-Ausbildung**

Die Tätigkeit als HirtIn auf den Alpen hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt und ist erheblich anspruchsvoller geworden. In den Fokus der Öffentlichkeit gerückt ist der Hirtenberuf besonders mit der Rückkehr der grossen Beutegreifer. Beim Herdenschutz ist die Organisation des Alpbetriebs zentral und der/die HirtIn spielt darin die Schlüsselrolle.

Neben vermehrtem, aufwändigem Zäunen und dem Umgang mit Herdenschutzhunden sieht sich die Alpwirtschaft aber auch mit dem Strukturwandel in der Landwirtschaft konfrontiert – namentlich weniger, dafür grössere Betriebe, kleinere Familienstrukturen sowie die Abwanderung aus dem Berggebiet. Hinzu kommen Forderungen wie gezielte Weideführung, Biodiversitätsförderung durch extensive Beweidung, Kooperation mit der Tourismusbranche oder die selbständige Handhabung der Tiergesundheit. Die HirtInnen sind heute mehr denn je unersetzliche Ergänzung und Entlastung für die Bauernschaft während der kurzen Zeit der Sommermonate.

Die Praxis zeigt, dass es schwierig ist, gutes, qualifiziertes und langjähriges Personal zu finden, welches den gestiegenen Anforderungen sowohl in psychischer als auch in physischer Hinsicht nachkommt. Zudem nehmen oft unkundige, unerfahrene Personen mit romantischen Vorstellungen die Anstellung auf den Alpen an.

Aktuell besteht ein Kurswesen für HirtInnen an den Landwirtschaftsschulen. Eine anerkannte Berufsausbildung, wie in anderen europäischen Ländern, gibt es jedoch nicht. Zudem fehlt die Möglichkeit, längere Praxiserfahrungen während der Ausbildung sammeln zu können. Schliesslich gibt es für HirtInnen kaum berufliche Perspektiven.

Angesichts dessen möchten die Unterzeichnenden von der Regierung was folgt beantwortet haben:

1. Wie erklärt sich die Regierung einerseits die Schwierigkeit, gute und qualifizierte HirtInnen zu finden und andererseits die hohe Fluktuation auf Sömmerungsbetrieben?
2. Teilt die Regierung die Auffassung, dass eine gute Ausbildung und insbesondere genügend Praxiserfahrung angesichts der gestiegenen Anforderungen von grosser Wichtigkeit sind, um für die Tätigkeit als HirtIn optimal vorbereitet zu sein?
3. Kann nach Meinung der Regierung eine anerkannte Berufsausbildung (wie sie beispielsweise SkilehrerInnen oder BergführerInnen kennen) helfen, das Image und die Qualität der HirtInnen zu verbessern?
4. Ist die Regierung bereit, Verbesserungspotential der bestehenden Ausbildungsangebote für HirtInnen zu eruieren und diese gegebenenfalls anzupassen respektive zu erweitern?

Chur, 5. Dezember 2024

**Rusch Nigg**, Bavier, Gansner, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Beeli, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Buchmann, Cahenzli-Philipp, Danuser (Chur), Degiacomi, Dietrich, Furger, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Kaiser, Kreiliger, Loi, Mazzetta, Messmer-Blumer, Müller, Nicolay, Preisig, Rettich, Righetti, Rutishauser, Said Bucher, Spagnolatti, von Ballmoos



Sitzung vom

10. Februar 2025

Mitgeteilt den

11. Februar 2025

Protokoll Nr.

78/2025

### **Anfrage Rusch Nigg**

betreffend HirtInnen-Ausbildung

### **Antwort der Regierung**

Die in der Anfrage dargestellte Schwierigkeit, geeignetes Personal zu finden, besteht in sehr vielen Branchen und nicht nur im Kanton Graubünden. Jede Branche und jedes Unternehmen ist gefordert, diesen und weiteren Herausforderungen zu begegnen. Die Tätigkeit des Alppersonals ist in den letzten Jahren immer anspruchsvoller geworden, insbesondere aufgrund von mehr Vorschriften und Aufzeichnungspflichten sowie der sehr aufwendigen Umsetzung der Herdenschutzmassnahmen. Eine gute Ausbildung ist auf jeden Fall wünschenswert. Zahlreiche Alpen werden heute von sehr erfahrenen, langjährigen Hirtinnen und Hirten betreut, die eine hervorragende Arbeit leisten. Neben Landwirtinnen und Landwirten, Milchtechnologininnen und -technologien oder Personen mit handwerklichem Beruf gibt es auch viele Quereinsteiger, die wichtig sind, um genügend Personal rekrutieren zu können. Die Personen, die noch spezifische Bildung benötigen, können sich das Grundwissen insbesondere am Plantahof aus einer breiten Palette von Weiterbildungsangeboten aneignen.

*Zu Frage 1:* Ein wichtiger Grund für die hohe Fluktuation ist die begrenzte Anstellungsdauer und die geforderte Flexibilität anfangs und am Ende der Anstellungsdauer. Zudem ist dieser Beruf für Eltern von schulpflichtigen Kindern kaum möglich. Auch kann die Unterkunft im Tal für die rund drei Monate dauernde Alpzeit oft nicht abgegeben werden, während diejenige auf der Alp dennoch zu bezahlen ist. Daneben sind während der Alpzeit keine Freizeit- und Nebenbeschäftigungen möglich, und auch der allgemeine Trend zu mehr Teilzeitarbeit ist mit der Alpwirtschaft nicht vereinbar. Zu unterstreichen ist, dass die psychische und physische Belastung nicht unterschätzt werden darf. Insbesondere mit der vermehrten Wolfspräsenz ist in dieser Hinsicht, also physisch und psychisch, eine neue Dimension eingetreten. Ferner ist die zu tragende Verantwortung oft nicht bescheiden. Schliesslich ist die Arbeit gerade auf Kleinviehalpen meist einsam und entbehrungsreich. Dennoch ist es letztlich

allen Beteiligten unter den entsprechenden Anstrengungen gelungen, dass die Zahl der gesömmerten Tiere mehr oder weniger konstant geblieben ist.

*Zu Frage 2:* Die Auffassung wird geteilt. Der Plantahof bietet schon seit über zwanzig Jahren eine Vielzahl an Kursen für Alppersonal an, welche gut besucht sind. Das Angebot wird laufend erweitert und den Bedürfnissen angepasst. Ebenso wichtig sind aber auch ein gewisses Grundtalent, ein starker Wille sowie Ausdauer. Jedes Jahr sind die benötigten Stellen zu besetzen, und es kann nicht immer – wie übrigens überall in der Arbeitswelt – der ideale Treffer erzielt werden. Es muss anderen Personen die Möglichkeit gegeben werden, sich das Wissen sowie die Erfahrungen anlässlich der Arbeit anzueignen und unter Beweis zu stellen, den Anforderungen gewachsen zu sein und sie zu erfüllen.

*Zu Frage 3:* Die Regierung sieht eine anerkannte Berufsausbildung wie namentlich Grundbildung (EFZ), Berufsprüfung (FA), höhere Fachprüfung (Diplom) oder höhere Fachschule (Diplom) etc. nicht für zwingend notwendig. Es stellt sich auch nicht die Frage bezüglich einer Imageverbesserung. Der Grossteil der Hirtinnen und Hirten verfügt über jahre- oder gar jahrzehntelange Erfahrung und leistet auf unseren rund 900 Alpen sehr gute Arbeit. Wie erwähnt braucht es aber einerseits ausreichend Personal und andererseits vor allem solches, welches die nötige Grundkonstitution aufweist. Ob die Ausbildungsqualität in den erwähnten Bildungsangeboten effektiv höher wäre als in den heutigen Bildungsgängen, kann offenbleiben. Wenn anerkannte Berufsausbildungen geschaffen werden wollen, steht dem nichts entgegen; sie dürften aber nicht als Anstellungsvoraussetzung für das Alppersonal gelten. Die formale Eintrittsschwelle darf nicht zu hoch sein, damit die Rekrutierung nicht zusätzlich erschwert wird. Im Übrigen gib es inskünftig bei der landwirtschaftlichen Grundausbildung eine Fachrichtung "Alp- und Berglandwirtschaft".

*Zu Frage 4:* Die Regierung sieht keinen Handlungsbedarf. Die Aus- und Weiterbildungsangebote sind derzeit in genügendem Mass vorhanden. Bei nachgewiesenem Bedarf in der Branche können sie erweitert werden. Zentral ist jedoch auch, dass seitens des Kantons die milch- und alpwirtschaftliche Beratung angeboten wird.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Marcus Caduff

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

## Dumonda Rusch Nigg concernent la scolaziun da pastriglia

Ilis ultims onns è l'activitad sco pastura u pastur sin las alps sa midada fermamain ed ella è daventada bler pli pretensiusa. Cunzunt pervi dal return dals gronds animals da rapina ha la professiun da la pastura e dal pastur survegnì dapli atenziun en la publicitad. En connex cun la protecziun da muntaneras è l'organisaziun dal manaschi d'alp centrala, e la pastriglia gioga qua la rolla cardinala.

Ultra dal far saivs pli savens e cun pli gronds sforzs e da la lavur cun ils chauns da protecziun da muntaneras, è l'economia d'alp dentant er confruntada cun las midadas structuralas en l'agricultura. Quai è cunzunt pli paucs, ma pli gronds manaschis, structuradas da famiglia pli pitschnas sco er l'emigraziun or dal territori da muntogna. Vitiers vegnan pretensiuns sco l'utilisaziun sistematica da las pastgiras, la promoziun da la biodiversitad tras ina pasculaziun extensiva, la cooperaziun cun la branscha turistica u la tgira autonoma da la sanadad dals animals. Durant il curt temp da stad èn las pasturas ed ils pasturs oz pli che mai in remplazzament ed ina distgargia indispensabla per ils purs.

La pratica mussa ch'igl è difficil da chattar bun personal qualifitgà che resta plirs onns e che ademplescha – psichicamain e fisicamain – las pretensiuns ch'èn creschidas. Ultra da quai sa laschan savens personas senza experientscha e senza enconuschientschas, dentant cun ideas romanticas, s'engaschar sin las Alps.

Las scolaz agriculas porschan actualmain curs per la pastriglia. Ina scolaziun professiunala renconuschida, sco en auters pajais europeics, n'exista dentant betg. Ultra da quai manca la pussaivladad da pudair far experientschas praticas pli lungas durant la scolaziun. La finala na datti strusch perspectivas professiunalas per la pastriglia.

En vista a quai vulessan las sutsegnadras ed ils sutsegnaders avair respundì il suandant da la Regenza:

1. Co declera la Regenza d'ina vart la difficultad da chattar buna pastriglia qualifitgada e da l'autra vart la gronda fluctuaziun sin ils manaschis d'alpegiada?
2. È la Regenza er da l'avis, ch'ina buna scolaziun ed en spezial avunda experientscha pratica èn en vista a las pretensiuns creschidas da grond'impurtanza per esser preparà optimalmain per l'activitad sco pastura u pastur?
3. Po, tenor l'avis da la Regenza, ina scolaziun professiunala renconuschida (sco per exempel per magistras e magisters da skis u per guidas e guides da muntogna) gidar a meglierar la reputaziun e la qualitat da la pastriglia?
4. È la Regenza pronta d'eruir il potenzial per meglierar las purschidas da scolaziun existentas per la pastriglia e d'eventualmain adattar, respectivamain extender quellas?

Cuira, ils 5 da december 2024

**Rusch Nigg**, Bavier, Gansner, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Beeli, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Buchmann, Cahenzli-Philipp, Danuser (Cuira), Degiacomi, Dietrich, Furger, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Kaiser, Kreiliger, Loi, Mazzetta, Messmer-Blumer, Müller, Nicolay, Preisig, Rettich, Righetti, Rutishauser, Said Bucher, Spagnolatti, von Ballmoos



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

10 da favrer 2025

11 da favrer 2025

78/2025

## **Dumonda Rusch Nigg**

concernent la scolaziun da pastriglia

### **Resposta da la Regenza**

La difficultad – preschentada en la dumonda – da chattar personal adattà, exista en fitg bleras branschas e betg mo en il chantun Grischun. Mintga bransch e mintga interpresa è dumandada da far frunt a questas ed ad ulteriuras sfidas. La lavur dal personal d'alp è daventada pli e pli pretensiusa ils ultims onns. Quai cunzunt pervia da dapli prescripziuns ed obligaziuns da manar registers, sco er pervia da la realisaziun fitg pretensiusa da las mesiras per proteger las muntaneras. Ina buna scolaziun è en mintga cas giavischada. Numerusas alps vegnan actualmain cultivadas da pasturas e da pasturs cun fitg blera experientscha e che fan dapi onns ina lavur excellenta. Ultra da puras e purs, da tecnologas e tecnologs da latg u da personas cun ina professiun artisanala derivan bleras personas er d'autras professiuns. Er ellas èn impurtantas per pudair recrutar avunda personal. Las personas che dovran anc ina furnaziun specifica, pon s'acquistar la savida fundamentala en spezial al Plantahof che porscha ina vasta paletta da furnaziuns supplementaras.

*Tar la dumonda 1:* In motiv impurtant per l'auta fluctuaziun è la durada limitada da l'engaschament e la flexibilitad che vegn pretendida al cumenzament ed a la fin da l'engaschament. Ultra da quai n'è questa professiun strusch in'opziun per geniturs d'uffants ch'èn obligads d'ir a scola. Er n'èsi savens betg pussaivel da dar giu l'alloschi en la val durant la stagiun d'alp che dura circa trais mais. A medem temp sto tuttina er vegnir pajà l'alloschi sin l'alp. En pli n'èn occupaziuns da temp liber e lavurs accessoricas betg pussaivlas durant la stagiun dad alp. Plinavant n'è er la tendenza generala da lavurar pli savens a temp parzial betg cumpatibla cun l'economia d'alp. Igl è d'accentuar che la chargia psichica e fisica na dastga betg vegnir sutvalitada. En spezial pervia da la pli frequenta preschientscha dal luf ha questa tematica – pia la chargia psichica e fisica – survegni ina nova dimensiun. Ultra da quai è la responsabladad che sto vegnir purtada, savens gronda. E la finala è la lavur – gist sin alps da muvel manidel – per il pli solitaria ed intensiva. Cun las stentas correspudentas

èsi a la fin tuttina reussì a tut las personas participadas da mantegnair pli u main constant il dumber dals animals alpegiads.

*Tar la dumonda 2:* L'opiniun vegn sustegnida. Gia dapi passa 20 onns porscha il Plantahof in grond dumber da curs bain frequentads per il personal d'alp. La purschida vegn engrondida cuntinuadamain ed adattada als basegns. Facturs gist uschè impurtants èn dentant er in tschert talent da basa, ina ferma voluntad e perseveranza. Mintga onn ston las plazzas necessarias vegnir occupadas, e betg adina èsi pussaivel da chattar la schliaziun ideala – sco dal rest dapertut en il mund da lavur. I sto vegnir dà la pussaivladad ad ulteriuras personas d'acquistar la savida sco er las experientschas durant la lavur e da cumprovar ch'ellas èn ablas da dumagnar las pretensiuns e d'ademplier las obligaziuns.

*Tar la dumonda 3:* Per la Regenza n'èsi betg stringentamain necessari d'avair ina furmaziun professiunala reconuschida sco ina furmaziun fundamentala (AFQ), in examen professiunal (AQ), in examen professiunal superiur (diplom) u ina scola spezialisada superiura (diplom). I na va er betg per la dumonda da meglierar la reputaziun. La gronda part da las pasturas e dals pasturs ha in'experientscha da blers onns u schizunt da decennis e fa ina fitg buna lavur sin nossas circa 900 alps. Sco menziunà dovri dentant d'ina vart avunda personal e da l'autra vart oravant tut personal che dispona da la costituziun da basa necessaria. Sche la qualitad da la scolaziun da las purschidas da furmaziun menziunadas fiss effectivamain pli gronda che quella da las furmaziuns actualas, resta avert. I na dat nagins arguments cunter la creaziun da furmaziuns professiunalas reconuschidas, ellas na dastgassan dentant betg valair sco premissa d'engaschament per il personal d'alp. La limita d'entrada formala na dastga betg esser memia auta, per che la recrutaziun na vegnia betg engrevgiada supplementarmain. Dal rest datti en il futur in sectur spezial «agricultura d'alp e da muntogna» en il rom da la scolaziun agricola da basa.

*Tar la dumonda 4:* La Regenza na vesa nagin basegn d'agir. Las purschidas da scolaziun e da furmaziun supplementara stattan actualmain a disposiziun en ina dimensiun suffizienta. Sch'i dat in basegn cumprovà en la bransch, pon ellas vegnir extendidas. In punct central è dentant er, ch'il chantun porschia la cussegliaziun davart l'economia da latg e d'alp.



En num da la Regenza

Il president:

Marcus Caduff

Il chancelier:

Daniel Spadin

**Interpellanza Rusch Nigg concernente la formazione di pastori e pastore**

Negli ultimi anni l'attività di pastori e pastore sugli alpeggi è fortemente mutata ed è diventata molto più impegnativa. La professione di pastore o pastora ha risvegliato l'attenzione dell'opinione pubblica in particolare con il ritorno dei grandi predatori. Nella protezione del bestiame l'organizzazione dell'alpeggio è fondamentale e in questo contesto i pastori e le pastore assumono un ruolo centrale.

Oltre a un maggior numero di recinzioni onerose e alla gestione dei cani di protezione del bestiame, l'economia alpestre deve però far fronte anche a cambiamenti strutturali nell'agricoltura, segnatamente con meno aziende, però più grandi, con strutture familiari più piccole nonché con lo spopolamento delle zone di montagna. A ciò si aggiungono richieste come la gestione mirata dei pascoli, la promozione della biodiversità attraverso la pascolazione estensiva, la cooperazione con il settore turistico o la gestione autonoma della salute degli animali. Oggi più che mai i pastori e le pastore sono un complemento e uno sgravio insostituibile per i contadini durante il breve periodo estivo.

La realtà mostra che è difficile trovare personale valido, qualificato e pronto a collaborare per molti anni che soddisfi le esigenze accresciute sia dal punto di vista psichico che fisico. Inoltre spesso persone non competenti, inesperte e mosse da idee romantiche accettano di lavorare sugli alpeggi.

Attualmente sono disponibili dei corsi per pastori e pastore presso le scuole agrarie. Tuttavia non esiste una formazione professionale riconosciuta come accade in altri paesi europei. Inoltre manca la possibilità di svolgere lunghe esperienze pratiche durante la formazione. Infine per i pastori e le pastore le prospettive professionali sono praticamente inesistenti.

Le firmatarie e i firmatari chiedono perciò al Governo di rispondere alle seguenti domande:

1. Come spiega il Governo da un lato la difficoltà nel reperire pastori e pastore validi e qualificati e dall'altro l'elevata fluttuazione nelle aziende d'estivazione?
2. Il Governo condivide l'opinione secondo cui, in considerazione delle esigenze accresciute, una buona formazione e in particolare sufficiente esperienza pratica siano molto importanti per essere preparati in modo ottimale all'attività di pastore e pastora?
3. Secondo il Governo, una formazione professionale riconosciuta (come quella ad esempio di maestri e maestre di sci o delle guide alpine) può contribuire a migliorare l'immagine e la qualità di pastori e pastore?
4. Il Governo è disposto a identificare il potenziale di miglioramento delle offerte di formazione esistenti per pastori e pastore e se del caso ad adeguarle o ampliarle?

Coira, 5 dicembre 2024

**Rusch Nigg**, Bavier, Gansner, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Beeli, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Buchmann, Cahenzli-Philipp, Danuser (Coira), Degiacomi, Dietrich, Furger, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Kaiser, Kreiliger, Loi, Mazzetta, Messmer-Blumer, Müller, Nicolay, Preisig, Rettich, Righetti, Rutishauser, Said Bucher, Spagnolatti, von Ballmoos



Seduta del

10 febbraio 2025

Comunicato il

11 febbraio 2025

Protocollo n.

78/2025

### **Interpellanza Rusch Nigg**

concernente la formazione di pastori e pastore

### **Risposta del Governo**

La difficoltà descritta nell'interpellanza nel reperire personale idoneo è presente in moltissimi settori e non solo nel Cantone dei Grigioni. Ogni settore e ogni impresa sono chiamati ad affrontare queste e altre sfide. Negli ultimi anni l'attività del personale addetto agli alpeggi è diventata sempre più impegnativa, in particolare a seguito di maggiori prescrizioni e obblighi di registrazione nonché dell'attuazione molto onerosa delle misure di protezione del bestiame. Una buona formazione è in ogni caso auspicabile. Oggi numerosi alpeggi vengono gestiti da pastore e pastori con molti anni di esperienza che svolgono un lavoro eccellente. Oltre ad agricoltrici e agricoltori, a tecnologhe e tecnologi del latte o a persone che svolgono professioni artigianali, sono importanti anche molte persone provenienti da altri settori per poter reclutare personale a sufficienza. Le persone che necessitano ancora di una formazione specifica possono acquisire le conoscenze di base in particolare presso il Plantahof, grazie a una vasta gamma di offerte di perfezionamento professionale.

*In merito alla domanda 1:* un motivo importante per l'elevata fluttuazione consiste nella durata limitata dell'impiego e nella flessibilità richiesta all'inizio e alla fine della durata dello stesso. Inoltre questa professione è pressoché impossibile per i genitori di bambini in età scolare. Spesso l'alloggio in valle non può essere ceduto per i circa tre mesi di alpeggio, mentre quello sull'alpeggio deve comunque essere pagato. Durante il periodo di alpeggio non sono nemmeno possibili attività nel tempo libero e accessorie e neppure la tendenza generale verso un aumento del lavoro a tempo parziale è conciliabile con l'economia alpestre. È importante sottolineare che il carico psichico e fisico non deve essere sottovalutato. In questo senso, ossia dal punto di vista fisico e psichico, in particolare con la maggiore presenza del lupo si è presentata una nuova dimensione. Inoltre la responsabilità da assumersi è sovente considerevole. Del resto, proprio sugli alpeggi caricati con bestiame minuto il lavoro è sovente solitario e ricco di privazioni. Tuttavia, con gli sforzi necessari tutti gli interessati sono riusciti a fare in modo che il numero di animali estivati rimanesse più o meno costante.

*In merito alla domanda 2:* l'opinione viene condivisa. Da oltre vent'anni il Plantahof offre numerosi corsi ben frequentati per il personale addetto agli alpeggi. L'offerta viene costantemente ampliata e adeguata alle esigenze. Tuttavia sono altrettanto importanti un certo talento di base, una forte volontà e perseveranza. Ogni anno devono essere occupate le posizioni necessarie e non sempre è possibile trovare la soluzione ideale, come del resto accade in tutto il mondo del lavoro. Occorre dare ad altre persone la possibilità di acquisire le conoscenze e le esperienze durante il lavoro e di darne prova nonché di dimostrare di essere all'altezza delle aspettative e di saperle soddisfare.

*In merito alla domanda 3:* il Governo non ritiene necessariamente indispensabile una formazione professionale riconosciuta, come segnatamente una formazione di base (AFC), un esame professionale (AP), un esame professionale superiore (diploma) o una scuola specializzata superiore (diploma), ecc. Non si pone nemmeno la questione relativa a un miglioramento dell'immagine. La maggior parte dei pastori e delle pastore dispone di un'esperienza pluriennale o addirittura decennale e svolge un ottimo lavoro sui nostri circa 900 alpeggi. Come menzionato, da un lato è però necessario personale a sufficienza e dall'altro è soprattutto necessario che abbia le necessarie caratteristiche di base. Rimane aperta la questione se la qualità delle offerte di formazione professionale menzionate sia effettivamente superiore rispetto ai cicli di formazione attuali. Nulla si oppone alla creazione di formazioni professionali riconosciute, tuttavia non dovrebbero essere considerate un presupposto d'assunzione per il personale addetto agli alpeggi. Affinché il reclutamento non risulti ancora più difficile, la soglia d'entrata formale non deve essere troppo elevata. Inoltre, in futuro per la formazione agricola di base è previsto un indirizzo professionale "agricoltura alpestre e di montagna".

*In merito alla domanda 4:* il Governo non vede alcuna necessità di agire. Al momento le offerte di formazione e di perfezionamento professionale sono disponibili in misura sufficiente. In caso di comprovata necessità nel settore possono essere ampliate. Tuttavia, è anche fondamentale che il Cantone offra consulenza in materia di economia lattiera e alpestre.



In nome del Governo

Il Presidente:

Marcus Caduff

Il Cancelliere:

Daniel Spadin